

mann angenommenen drei Wendeneinfälle in die Lausitz¹, sieht aber schwerlich richtig darin ein blosses Abzugsgefecht mit nachsetzenden Märkern. Ich glaube demgegenüber früher die Auffassung Hahns und die Datierung auf Herbst 1180 soweit wahrscheinlich gemacht zu haben, wie es in solchen Fällen möglich ist. Ihr hat sich jetzt Krabbo in seinen Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause, 2. Lief. (1911), n. 437 (vgl. Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte XXIV, S. 11 und 16) voll angeschlossen; er nimmt auch ausdrücklich den Tod des Herzogs Kasimir in diesem Treffen an.

1) Wie viel solcher Züge anzunehmen sind, ist noch nicht sicher bestimmt. Die Einwendungen von W. Hoppe, Geschichtsblätter für Stadt und Land, Magdeburg 1908, S. 243, N. 37 greifen nicht durch. Nur das könnte geltend gemacht werden, und wird auch von mir nicht bestritten, dass, wenn die Quellen immer nur von einem Lausitzer Zuge der Slaven (Pommern) sprechen, das an sich natürlich nicht zu der Annahme zwingt, es habe überhaupt nur ein solcher stattgefunden; wie es aber diese Annahme nicht einmal zulassen soll, ist unverständlich. So ist auch heute noch durchaus mit der Auffassung Klempins, ohne alle dafür beigebrachten Argumente zu vertreten, als einer Möglichkeit neben andern zu rechnen.
